Geschäfts- und Termin-Kalender.

(Nachdruck verboten.)

21. November, Delitzsch: Magistrat, vm. 11 Uhr, Zimmer 6, Vergebung der Rohrverlegungsarbeiten zum Bau eines Straßenkanals.

Eilenburg: Magistrat, vorm. 10 Uhr, auf dem kleinen Schafanger, Verkauf von ca. 300 Schock weidenen Reifstäben und Korbbügeln, sowie 13 Haufen Korbmacherholz.

Zetzsch bei Hohenmölsen: vorm. 10 Uhr, im Wilhelm Röhr'schen Gute zu Zetzsch, Vieh- und Inventarauktion.

22. November, Stendal: Verband für die Züchtung des veredelten Landschweins in der Provinz Sachsen, vorm. 11 Uhr, in der Viehhalle, Schweineschau, verbunden mit freihändigem Verkauf von Zuchttieren.

Stendal: nachm. 2 Uhr, in der Viehhalle, Mitgliederversammlung des Verbandes für die Züchtung des veredelten Landschweines in der Provinz Sachsen.

23. November, Halle: Amtsgericht, vorm. 10 Uhr, Zim. 45 Zwangsversteigerung eines unbebauten Grundstücks, in Halle in der Artilleriestraße.

Eschershausen: Amtsgericht, vormittags 10 Uhr, in der Lampe'schen Gastwirtschaft in Grünenplan, Zwangsversteigerung des Hausgrdst. Nr. 101 in Grünenplan.

Lützen: Amtsgericht, vorm. 10 Uhr, Zimmer 6, Zwangsversteigerung des Hausgrundstücks in Lützen in der Großgörschenerstraße.

Belgern: Viehmarkt.

Dessau: Amtsgericht, nachm. 3½ Uhr, im Rühle'schen Gasthofe in Groß-Kühnau, Zwangsversteigerung eines Hausgrundstücks in Groß-Kühnau in der Neuen Str.

Grochewitz (Anhalt): Gemeindevorstand, nm. 2½ Uhr, im Kaase'schen Gasthause in Grochewitz, Verpachtung der Gemeindejagd (ca. 3000 Morgen) auf 6 Jahre.

Schöningen (Braunschweig): vorm. 10 Uhr, im Geschäftszimmer des Forstamts zu Schöningen, Verkauf von ca. 655 fm Buchenstämmen u. 250 rm Buchen-Nutzrollen.

Halle: Bauleitung, vorm. 10 Uhr, Dreyhauptstraße 6, Zimmer 44, Verdingung der Lieferung und der Arbeiten zum Versetzen von Glasbausteinen zum Neubau der Fleischverkaufshalle auf dem städt. Schlacht- und Viehhof.

Halle: Bauleitung, vm. 10 Uhr, Dreyhauptstraße 6, Zimmer 44, Verdingung der Lieferung von Hintermauerungs-, Handstrich-Rohbau-, glasierten Verblend- und rheinischen Schwemmsteinen für den Neubau der Fleischverkaufshalle auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof.

Halle: Bauleitung, Dreyhauptstraße 6 I, vorm. 10 Uhr, Zimmer 44, Verdingung der Lieferung der Granitschwellen für den Neubau der Fleischverkaufshalle auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof.

Halle: Bauleitung, Dreyhauptstraße 6 I, vorm. 10 Uhr, Zimmer 44/45, Verdingung der Maurerarbeiten und Lieferung von Kalk und Sand für den Neubau der Fleischverkaufshalle auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof.

Halle: Bauleitung, Dreyhauptstraße 6 I, vorm. 11 Uhr, Zimmer 44, Verdingung der Lieferung von 250000 kg Portlandzement zum Neubau der Fleischverkaufshalle auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof.

Meiningen: Oberbaurat, Verdingung der Arbeiten und Lieferungen zum Bau einer Wasserleitung für die Gemeinde Utendorf b. Meiningen.

Schlopau b. Halle: Jagdvorsteher, nm. 4 Uhr, im Gasthof „Zum deutschen Kaiser" daselbst, Verpachtung der Gemeindejagd auf 6 Jahre.

Pfeiffhausen b. Eisleben: Jagdvorsteher, nm. 2 Uhr, im Schulzenamte, Verpachtung der Gemeindejagd auf 6 Jahre.

Haideburg: (Anhalt) Revierverwaltung, im Hotel Kaiserhof in Dessau, Verkauf von 1500 fm geringwertigem Kiefernlangholz pro 1912/13.

Annarode: (Mansfelder Gebirgskreis) Oberförsterei, im Gasthof Rehe zu Batterode, Verkauf von Eichen- u. Buchen-Brennholz.

Blankenburg a. Harz: Forstamt, vm. 10 Uhr, im Dienstzimmer, große Versteigerung von Brenn- und Kohlhölzern.

Meiningen: Oberbaurat, Verdingung der Arbeiten und Lieferungen zum Bau einer Wasserleitung für die Gemeinde Helba b. Meiningen.

Bernsdorf: (Kreis Eckartsberga) Gemeindevorsteher, nm. 2 Uhr, im Gemeindegasthofe, Verpachtung des Gemeinde-Gast- u. Backhauses nebst zugehörigem (ca. 4¼ Morgen Land) Obstgarten und Kegelbahn.

Annarode: (Mansfelder Gebirgskreis) Oberförsterei, vm. 9½ Uhr, im Gasthof Schmelzer in Annarode Verkauf von ca. 220 rm Eichen- u. Buchen-Brennholz.

Wittenberg: Kgl. Universitätsverwaltung: vm. 10 Uhr, im Bureau der Universitätsverwaltung, Verpachtung der Grasnutzung in Gemarkung Hohenroda und Gemeindebezirk Seegrehna auf 6 Jahre.

30. November, Jena: Eisenbahn-Betriebsamt, vm. 11 Uhr, Verdingung der Gleisarbeiten zur Erweiterung der Hauptwerkstadt Jena.

3. Dezember, Annaburg (Kreis Torgau): Militär-Knaben-Erziehungsanstalt, vorm. 9 Uhr, im Geschäftszimmer, Verdingung von Küchenlieferungen für die Zeit vom 1. Januar 1913 bis 30. Juni 1913.

14. Dezember, Halle: Amtsgericht, nachm. 2½ Uhr, im Gasthof „Zur grünen Tanne" in Nietleben, Zwangsversteigerung eines Hausgrundstücks in Nietleben in der Passendorferstraße.

Cöthen: Amtsgericht, vm. 10 Uhr, Zimmer 22, Zwangsversteigerung eines Hausgrundstücks in Cöthen in der Magdeburgerstraße.

Wolfenbüttel: Amtsgericht, vorm. 10 Uhr, Zimmer 6, Zwangsversteigerung des Hausgrundstücks in Wolfenbüttel, Goslarschestraße 27.

Fortgesetzter Ankauf von Roggen, Roggenstroh, Hafer und Heu durch die Kgl. Proviantämter Erfurt, Halberstadt, Halle, Langensalza, Naumburg, Torgau, Weißenfels und Wittenberg.

Repetitorunwesen?

Zu diesem hochwichtigen Thema schreibt man uns:

In der letzten Zeit ist häufig zu der Frage Stellung genommen worden, ob es zweckdienlich sei, daß ein junger Jurist den Repetitor besuche, oder ob für die gedeihliche Fortentwicklung seiner Studien nicht vielmehr bereits durch die von der Universität getroffenen Einrichtungen ausreichend kräftiger Nährboden geschaffen sei. Ueber dieses Thema wurden die widersprechensten Meinungen laut, sonderbarerweise aber nie eine aus dem Kreise der in erster Linie Beteiligten, nämlich der Studenten selbst. Im folgenden werde ich versuchen, diese Lücke im Kreise der Stimmen auszufüllen und in kurzen Zügen darlegen, wie sich mein juristischer Werdegang gestaltet hat.

Als ich die Universität bezogen und meine ersten Kollegien besucht hatte, war ich der festen Ueberzeugung, kein Brotstudium, sondern das Studium nur um seiner selbst willen zu betreiben, d. h. den Gedanken an das Examen zunächst einmal völlig auszuschalten. Mit Verachtung blickte ich auf die Studenten herab, die zum Repetitor gingen. Von einem Repetitor machte ich mir dasselbe Bild, wie es wohl der Laie von einem Repetitor hat. Ich erblickte in ihm einen Mann, der einer Schar verbummelter Studenten in kurzer Zeit und ohne tieferes Eingehen auf die Wissenschaft etwas einzudrillen bestrebt ist. Von Hause aus wenig bemittelt, konnte ich persönlich mir den Luxus eines fünfsemestrigen Bummelns nebst darauffolgendem Repetitorkursus nicht leisten und beschloß daher, regelmäßig die Universitätsvorlesungen zu besuchen.

Den Ratschlägen des Studienplanes folgend, hörte ich im ersten Semester römisches Recht. Ich vermochte mich zunächst in diese Materie nur schwer hineinzufinden, da mir täglich in der Vorlesung Verschiedenes völlig unklar blieb; ich merkte bald, daß der Dozent gewisse juristische Begriffe als unbedingt bekannt voraussetzte. Die Vorlesungen wurden nun derart gehandhabt, daß der Dozent einen Vortrag hielt, die Hörer indessen keine Gelegenheit fanden, Fragen zu stellen. Nach der Vorlesung an den Dozenten heranzutreten und um Aufklärung über einige dunkle Punkte zu bitten, war unmöglich, da es wohl wenig Takt bewiesen hätte, dem Herrn Dozenten seine ohnehin karg bemessene Erholungspause zu schmälern. Ueberdies würden derartige Interesseäußerungen von den Kommilitonen schonungslos als sogenannte „Teehopserei" lächerlich gemacht worden sein.

In der Vorlesung waren uns folgende Werke für die häusliche Mitarbeit empfohlen worden: Institutionen von Sohm; Girard, Geschichte des römischen Rechts; Rechtsgeschichte von Karlowa bez. Vogt. Diese Werke aber waren von einem Umfang, der sie von vornherein als ungeeignet für Anfänger erscheinen ließ. Da man sich in ihnen schwer zurechtfinden konnte, so riefen sie eine heillose Verwirrung aller noch in den Kinderschuhen steckenden juristischen Begriffe hervor. Irgendwelche „Paukbücher" zu Rate zu ziehen, war natürlich höchst verpönt, da der junge Student ja die Fahne der Wissenschaft hochhalten wollte. Obwohl ich völlig im Dunklen tappte, besuchte ich die Vorlesungen eifrig weiter und tröstete mich mit der Hoffnung, mich später doch einmal in die spröde Materie hineinzuarbeiten. Allmählich merkte ich, daß ich in der Vorlesung eigentlich nur noch Schreiberdienste verrichtete. An dem größten Teil meiner Kommilitonen machte ich dieselbe Beobachtung. Mit peinlicher Genauigkeit brachten wir den Vortrag des Dozenten zu Papier, um wenigstens für später eine Grundlage für die Examensarbeit zu besitzen. Das Semester neigte sich dem Ende zu; in einer der letzten Vorlesungen teilte uns der Dozent mit, daß er das Familien- und Erbrecht unserem Privatstudium überlassen müsse, da die Zeit für die große Materie zu knapp bemessen gewesen sei. Auch hier vertröstete ich mich auf später und begann mit regem Interesse die Vorlesungen über Bürgerliches Recht zu besuchen. Hier schien mir mit einem Male das Licht des Verständnisses aufzugehen. Ich wußte ganz prächtig Bescheid in der Fiktionstheorie, der Theorie der subjektlosen Rechte, der Theorie der realen Verbandspersönlichkeit. Nun nahm ich auch Teil an den Anfängerübungen für Bürgerliches Recht. Der ersten Aufgabe, die im Verlaufe der Uebungen gestellt wurde, stand ich ziemlich ratlos gegenüber. Meine eigenen Gedanken zu Papier zu bringen, scheute ich mich, da jede Arbeit auf dem am Schluß der Uebung auszustellendem Zeugnis vermerkt und dieses der Examenskommission vorgelegt wird. So tat ich dasselbe wie viele meiner Kommilitonen; ich besprach die Arbeit mit einem älteren Semester und brachte dann das Ergebnis zu Papier, ohne die Arbeit selbständig durchdacht und auch nur irgend etwas davon profitiert zu haben. Der Uebung wohnten ca. 100 bis 150 Herren bei; die große Masse verhielt sich völlig passiv, während nur 4 bis 5 Kommilitonen das Wort führten.

Ich stand im dritten Semester, als mich ein Freund meines Vaters im Scherz fragte, wie Obligationen entstehe. Ich wußte wohl recht präzis die Definition einer Obligation anzugeben, war sonst aber ratlos. In diesem Augenblick war es mir klar, daß es so nicht weitergehen könne. Ich legte also meine sämtlichen Kollegheftе — es ist ein großer Stoß — beiseite und ging zu einem anfangs so geringschätzig angesehenen Repetitor. Schon in den ersten Stunden merkte ich, daß dort ein ganz anderer Geist herrschte, als in den Räumen der Akademie. Die Hörerzahl war vor allen Dingen eine eingeschränktere. Die Materie wurde, ohne irgendwelche Voraussetzungen, völlig erschöpfend vorgetragen und dabei sofort leicht faßliche Fälle gebildet, während in der Universität die Hälfte des Stoffes immer unseren Privatstudien zugewiesen wurde. Jeder konnte im Repetitor Fragen stellen, soviel es ihm beliebte. Und hier zeigte es sich mir, daß bei meinen Kommilitonen das Fragebedürfnis in demselben Maße vorhanden war, wie bei mir. Ab und zu wurden Repetitionen des Durchgenommenen veranstaltet, wobei jeder Einzelne scharf herangenommen wurde. Jetzt begann es erst in mir aufzudämmern, daß es nicht darauf ankomme, das Für und Wider schöner Theorien abzuwägen, sondern daß man es lernen müsse, in den Gesetzestext einzudringen und praktische Fälle zu lösen.

Nun ging's auch mit Lust an die Lösung von praktischen Fällen. Während auf der Universität 4 bis 6 Arbeiten im Semester geschrieben wurden, lösten wir wöchentlich drei Aufgaben, und zwar eine im Zivilrecht, eine im Strafrecht, eine im Verwaltungsrecht. Man brauchte keine Scheu mehr vor irgendwelchen schlechten Nummern zu hegen und brachte die kühnsten Konstruktionen zu Papier. In der Stunde darauf — wir widmeten wöchentlich den schriftlichen Arbeiten 9 Stunden, während die Universität für das einzelne Fach nur zwei bez. eine Stunde vorgesehen hatte — wurden die Arbeiten gemeinsam besprochen und die Fehler gerügt. Durch dieses ganz ungenierte häufige Betätigen der eigenen juristischen Denkkraft wurden wir überhaupt erst in die Lage versetzt, den großen Anforderungen im Referendarexamen einigermaßen gerecht zu werden. Später traten wir in die Kurse für Vorgerücktere ein, wo die Pensen in größeren Abschnitten durchgenommen wurden und wir uns durch geschickt gewählte Aufeinanderfolge von Frage und Antwort an Schlagfertigkeit gewöhnen konnten, eine Annehmlichkeit, die uns bei den Uebungen der Universität infolge der großen Anzahl der Teilnehmer unmöglich gewährt werden konnte. Das aber ist nach meiner unmaßgeblichen Meinung der Hauptfaktor für eine solide juristische Ausbildung und wenn wir ehrlich sind, auch das Wichtigste für den Staatsexamen.

Wie mir ist es vielen Kommilitonen ergangen; so ist es zu erklären, daß langsam die Hörsäle verödet sind. Vom Repetitor sind wir stets dazu angehalten worden, neben seinem Institut auch die Kollegien zu besuchen. Selbstverständlich gingen wir nur in diejenigen, in denen wir wirklich etwas lernen konnten.

Sehr bedauerlich ist der Umstand, daß in den Vorlesungen der Universität durchaus für keine praktische Veranschaulichung Sorge getragen wird. So gut wie nie werden z. B. Zustellungsurkunden, Klageschriften, Urteile und dergleichen herumgereicht. Es wird Wechselrecht gelehrt, ohne daß einer der Studenten jemals einen Wechsel in der Hand gehabt hat. Ein solcher Hörer dürfte wohl kaum imstande sein, gegebenenfalles seine Kenntnisse im Leben zu verwerten. Wenn zu Beginn der Wechselrechtsvorlesung leere Wechselformulare ausgegeben würden — wie beim Repetitor — und die Hörer angeleitet würden, die verschiedenen Arten von Wechseln auszustellen, dann würde die abstrakte Wechselrechtslehre ganz bedeutend zugänglicher gemacht werden. In der Weise hingegen, wie Wechselrecht immer noch an der Universität gelehrt wird, muß die Materie vollkommen unklar und unverständlich bleiben.

Das Augenmerk der Universitäten müßte darauf gerichtet sein, den jungen Studenten nicht nur graue Theorien vorzutragen, sondern gleich von Anfang an konkrete Beispiele zu bilden und dadurch die trockene Materie etwas aufzufrischen und in den Vorlesungen ein gewisses Fragerecht zu gestatten. So lange dies nicht geschieht, werden wir dahingehen, wo wir bis jetzt einzig und allein unser Wissen erhalten haben, nämlich zum Repetitor.

Mit größtem Interesse sehen wir der langsamen Verwirklichung unserer Wünsche entgegen — ich meine die neu eingerichteten staatlichen Repetitionskurse. Leider scheinen sie den bisher üblichen Konversatorien sehr ähnlich zu werden. Als Fortschritt wäre nur anzuerkennen, daß im Laufe des Semesters nicht nur ein Gebiet, sondern mehrere behandelt werden. Auf jeden Fall müßte man eine Dreiteilung der Kurse zugrunde legen, Kurse für Anfänger, für Vorgerücktere, für Kandidaten einrichten. Für Kandidaten ist sonst das Tempo eines ungeteilten Kursus zu schleppend, für einen Anfänger zu schnell. So lange diese Dreiteilung der Kurse nicht eingeführt wird — soviel ich weiß, ist dies nicht der Fall — und so lange dort nicht schriftliche, praktische Fälle gelöst werden, bedeutend häufiger, als es bisher stattfand, dürften auch diese staatlichen Repetitorien ihren Zweck verfehlen und sich über mangelnden Besuch zu beklagen haben.

•

Das Uebungsgericht der Studenten.

Um die Rechtsstudierenden der **Berliner** Universität in die Praxis des Gerichtssaales einzuführen, will die Berliner Freie Studentenschaft einen Kursus veranstalten, in dem Strafprozeßverhandlungen wie im Gerichtssaal geführt werden sollen. Die teilnehmenden Studenten werden bald die Rollen des Richters, bald die des Verteidigers, Staatsanwalts oder Angeklagten übernehmen. Zu den Verhandlungen werden echte Prozeßakten von den Gerichten zur Verfügung gestellt, nach denen sich die Teilnehmer vorbereiten können. Die Leitung der Kurse hat Amtsrichter Jürgensen übernommen. Noch in einer anderen Beziehung ergänzt die Freie Studentenschaft den juristischen Lehrbetrieb: sie läßt nämlich von Dr. Th. Sternberg einen Einführungskurs in das juristische Studium, der bisher im Universitätslehrplan fehlte und ungeheuer nötig ist, abhalten.

⁎

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Eine wirkliche Last ist ein tüchtiger Schnupfen. Das ist eine alte Tatsache, die sich immer wiederholt, und ganz besonders bei diesem Wetter. Am Unangenehmsten sind jedoch die häufigen Begleiterscheinungen, wie rote und verstopfte Nase, benommener Kopf, Kopfschmerzen und dergleichen. Ein wirklich gutes Mittel, einem Schnupfen vorzubeugen, ist Schnupfen-Wohlsein, das in Apotheken und Drogerien erhältlich ist.

⁎

Meteorologische Station.

	15. Novbr. 9 Uhr abends	16. Novbr. 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	754,1	755,2
Thermometer Celsius	5,2	5,2
Rel. Feuchtigkeit	83%	94%
Wind	SW1	SW1

Maximum der Temperatur am 15. Novbr.: 7,2° C.
Minimum in der Nacht vom 15. Novbr. zum 16. Novbr.: 4,7° C.
Niederschläge am 16. Novbr. 7 Uhr morgens: 0,7 mm.

Einem kleinen Teil der Stadtauflage der heutigen Nummer liegt ein **Prospekt** der Firma **Schulze & Birner**, Kranstraße 3, bei, auf den wir noch an dieser Stelle aufmerksam machen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19121116060/fragment/page=0001

PROSPEKT

über

Mark 14000000 Aktien

der

Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft

zu Halle a. S.,

davon Mark 11850000 (Lit. A.—D.) mit voller Gewinnberechtigung, Mark 2150000 (Lit. E.) mit Gewinnberechtigung bis zu 4% für 1912/13 und 1913/14,

Mark 4000000 4½% mit 103% tilgbare,

hypothekarisch eingetragene, von der Werschen-Weissenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft garantierte und frühestens zum 1. Oktober 1915 rückzahlbare

Anleihe der Gewerkschaft Christoph-Friedrich

zu Halle a. S.

Die Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft ist im Jahre 1857 errichtet worden und hat ihren Sitz in Halle a. S.

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung, der Betrieb und die Veräußerung bergbaulicher und industrieller Anlagen aller Art und in jeder gesetzlich zulässigen Rechtsform; der Betrieb von Handelsgeschäften; der Erwerb und die Veräußerung von Grundbesitz und von sonstigen Immobilien; endlich der Betrieb und die Beteiligung in beliebiger Form an allen im Zusammenhang mit dem Bergbau und der industriellen Verwertung der dabei gewonnenen Produkte stehenden Unternehmungen.

Das Grundkapital betrug ursprünglich 1 500 000 Mk. und wurde im Laufe der Jahre mehrfach, zuletzt im Jahre 1910, bis auf 3 750 000 Mk. erhöht.

Die Generalversammlung vom 28. Dezember 1911 hat beschlossen, zum Zwecke der Verschmelzung mit der Waldauer Braunkohlen-Industrie-Aktiengesellschaft in Waldau sowie des Erwerbes der sämtlichen Kuxe der Gewerkschaft Christoph-Friedrich in Berlin und zur Verstärkung der Betriebsmittel das Grundkapital um 10 250 000 Mk. zu erhöhen. Es sind ausgegeben worden 6750 Stück neue Aktien Lit. D über je 1200 Mk., welche seit dem 1. April 1912 am Gewinn teilnehmen, sowie ferner 1791 Stück neue Aktien Lit. E über je 1200 Mk. — mit Ausnahme einer, die einen Nennwert von 2000 Mk. hat —, welche für die Geschäftsjahre 1912/13 und 1913/14 nur eine Dividende bis zu 4% erhalten, während sie vom 1. April 1914 ab mit den übrigen Aktien auch in der Dividende gleichgestellt sind.

Von den neuen Aktien Lit. D waren 1750 Stück (2 100 000 Mark) für die Fusion mit der Waldauer Braunkohlen-Industrie-Aktiengesellschaft in Waldau mit einem Aktienkapital von 2 100 000 Mark bestimmt. Die Waldauer Aktionäre erhielten für je 1200 Mark Waldauer Aktien 1200 Mk. neue Werschen-Weißenfelser Aktien mit Dividendenberechtigung vom 1. April 1912 ab, sowie eine Barzahlung von 180 Mk. Außerdem verpflichtete sich die Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft, den Dividendenschein für 1911/12 der Waldauer Aktien mit 11% einzulösen. Die auch von der Waldauer Braunkohlen-Industrie-Aktiengesellschaft durch Generalversammlungsbeschluß vom 28. Dezember 1911 genehmigte und inzwischen durchgeführte Verschmelzung erfolgte derart, daß die Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft das gesamte Vermögen der Waldauer Braunkohlen-Industrie-Aktiengesellschaft unter Ausschluß der Liquidation zu Buchwerten übernahm. Die Reservefonds der Waldauer Gesellschaft in Höhe von 800 000 Mk. sind dabei mit dem Extra-Reservefonds der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft vereinigt worden.

Die weiteren 5000 Stück neuen Aktien Lit. D sind einer Gemeinschaft unter Führung der Direction der Disconto-Gesellschaft zu Berlin gegen Einbringung der sämtlichen 100 Kuxe der Gewerkschaft Christoph-Friedrich in Berlin überlassen worden.

Die neuen 2 150 000 Aktien der Lit. E sind zum Nennwerte von einem Konsortium übernommen worden, das sie auf Grund der dabei eingegangenen Verpflichtung bestens verkauft und den hierbei erzielten Mehrerlös abzüglich einer Provision von 4% des Nennwertes der Gesellschaft zur Verfügung gestellt hat zur Deckung der Kosten und Spesen der Kapitalserhöhung, der Kosten der Verschmelzung mit der Waldauer Braunkohlen-Industrie-Aktiengesellschaft einschließlich der den Aktionären zu gewährenden Kapitalabfindung und des Kuxenerwerbs. Sollten die über den Nennwert hinaus erlösten 1 333 000 Mk. nicht vollständig für diese Zwecke benötigt werden — am 1. August 1912 waren hierfür 748 207,41 Mk. ausgegeben, — so wird ein etwa verbleibender Restbetrag dem gesetzlichen Reservefonds zugeführt werden.

Das Grundkapital beträgt daher nunmehr 14 000 000 Mk. und ist eingeteilt in

5855 Stück	Aktien	Nr. 1—5855	zu je M.	300	mit voller Gewinnberechtigung,
365 Stück	Lit. B	Nr. 1— 365	zu je M.	1200	
1294 Stück	Lit. C	Nr. 1—1294	zu je M.	1200	
6750 Stück	Lit. D	Nr. 1—6750	zu je M.	1200	
1 Stück	Lit. C	Nr. 1295	zu M.	1100	
1 Stück	Lit. C	Nr. 1296	zu M.	1600	
1790 Stück	Lit. E	Nr. 1—1790	zu je M.	1200	mit Gewinnber. bis zu 4% für 1912/13 und 1913/14.
1 Stück	Lit. E	Nr. 1791	zu M.	2000	

Die Aktien lauten sämtlich auf den Inhaber. Die Stücke zu 300 Mark tragen die handschriftlichen, die übrigen die faksimilierten Unterschriften des Vorsitzenden des Aufsichtsrats und des Vorstandes, die Aktien Lit. D und E ferner die eigenhändige Unterzeichnung eines Kontrollbeamten.

Der Aufsichtsrat besteht aus mindestens 12 Mitgliedern und gegenwärtig aus den Herren: Geheimer Kommerzienrat Emil Steckner, i. Fa. Reinhold Steckner, Halle a. S., als Vorsitzendem; Dr. Arthur Salomonsohn, Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft, Berlin, als stellvertretendem Vorsitzenden; Rentier H. Bunge, Halle a. S.; Professor Dr. Duden, Höchst a. M.; Stadtrat Max Engelke, Halle a. S.; Kaufmann Edmund Herold, i. Fa. Carl Herold, Halle a. S.; Rentier Albert Kleinicke, Wiesbaden; Landschafts-Syndikus Justizrat von Koeller, Stettin; Bergrat Julius Krisch, Generaldirektor der Braunschweigischen Kohlenwerke, Dahlem bei Berlin; Dr. Eduard Mosler, Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft, Berlin; Rentier M. Mulertt, Halle a. S.; Freiherr Simon Alfred von Oppenheim, i. Fa. Sal. Oppenheim jr. & Cie., Cöln a. Rh.; Kaufm. Alfred Pinkert, i. Fa. M. Pinkert Söhne, Erfurt; Kommerzienrat Albert Pinkuss, i. Fa. Jacquier & Securius, Berlin; Fabrikbesitzer Johannes Rabe, i. Fa. J. H. Rabe & Co., Halle a. S.; Dr. Eduard Sachs, Gerichtsassessor a. D., Berlin; Bergrat Alfred Siemens, Halle a. S.; Dr. Paul Silverberg, Generaldirektor der Rheinischen Aktiengesellschaft für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation, Cöln a. Rh.; Bankier Curt Steckner, i. Fa. Reinhold Steckner, Halle a. S.; Kommerzienrat Max von Wassermann, i. Fa. A. E. Wassermann, Berlin.

Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält eine jährliche Vergütung von 2000 Mk. Ferner erhält der Aufsichtrat eine Vergütung von 10% desjenigen Anteils am Reingewinn, der nach Abzug sämtlicher Abschreibungen und Rücklagen und 5% Dividende verbleibt. Von dieser Tantieme ist jedoch die erwähnte feste Vergütung in Abzug zu bringen.

Den Vorstand bilden zurzeit die Herren Direktoren Dr. Waldemar Scheithauer in Halle a. S., Paul Kriebitz in Merseburg, Diedrich Bierhoff und Hugo Kroschewsky in Halle a. S.

Die **Generalversammlungen finden am Sitze der Gesellschaft statt.**

Alle von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger; die Gesellschaft wird sie ferner in zwei weitere Berliner Tageszeitungen einrücken.

Das Geschäftsjahr läuft vom 1. April bis zum 31. März des darauf folgenden Jahres.

Die Verteilung des Reingewinns erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Die Auszahlung der Gewinnanteile erfolgt ausser bei der Kasse der Gesellschaft

in Berlin	bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,** sowie bei deren sämtlichen Niederlassungen,	
„	dem Bankhause	**Jacquier & Securius,**
„	„ „	**A. E. Wassermann,**
„ **Halle a. S.**	„ „ „	**Reinhold Steckner,**
„ **Cöln a. Rh.**	„ „ „	**Sal. Oppenheim jr. & Cie.**

Bei den gleichen Stellen können auch die Ausgabe neuer Gewinnanteilscheinbogen, die Ausübung von Bezugsrechten, die Hinterlegung von Aktien zur Teilnahme an den Generalversammlungen, sowie alle sonstigen von der Generalversammlung beschlossenen, die Aktienurkunden betreffenden Massnahmen kostenfrei bewirkt werden

Die Dividende der Gesellschaft in den letzten fünf Geschäftsjahren betrug:

1907/08	16%	auf ein Kapital von	ℳ 3122000
1908/09	14%	„ „ „ „	3122000
1909/10	11%	„ „ „ „	3750000
1910/11	11%	„ „ „ „	3750000
1911/12	11%	„ „ „ „	5850000

(d. h. ℳ 3750000 ursprünglich eigenes und ℳ 2100000 Waldauer Aktienkapital).

Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung der Werschen-Weissenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft vom 31. März 1912 lautet wie folgt:

Bilanz am 31. März 1912.

Aktiva.		ℳ
Kohlen in der Erde:		
Bestand am 1. April 1911	ℳ 5 637 041,70	
Zugang	„ 173 820,13	
	ℳ 5 810 861,83	
Abschreibung	„ 117 [illegible]03,65	5 693 858,18
Aus- u. Vorrichtungen auf den Gruben	ℳ 451 586,—	
Zugang	„ 18 012,24	
	ℳ 470 498,26	
Abschreibung	„ 86 631,50	383 866,76
Eisenbahnanlagen	ℳ 550 218,33	
Zugang	„ 5 341,04	
	ℳ 555 559,37	
Abschreibung	„ 48 773,37	506 786,—
Grundstücke	ℳ 1 063 104,—	
Zugang	„ 14 4[illegible]9,31	
	ℳ 1 073 578,31	
Abschreibung	„ 13 852,77	1 063 720,54
Gebäude auf den Gruben	ℳ [illegible]29 [illegible]01,—	
Zugang	„ 14 358,34	
	ℳ 643 [illegible]59,32	
Abschreibung	„ 25 582,60	618 276,72
Maschinen und Utensilien	ℳ 548 291,—	
Zugang	„ 8[illegible] 089,22	
	ℳ [illegible]13[illegible]0,27	
Abschreibung	„ 68 422,25	562 957,97
Nasspressanlagen	ℳ 124 616,—	
Zugang	„ 400,—	
	ℳ 125 016,—	
Abschreibung	„ 17 905,—	107 111,—
Brikettanlagen	ℳ 1 000 086,—	
Zugang	„ 38 3[illegible]1,20	
	ℳ 1 138 4[illegible]7,20	
Abschreibung	„ 117 277,38	1 021 139,52
Dampfkesselanlagen	ℳ 61[illegible]6[illegible],—	
Zugang	„ 8 580,23	
	ℳ 527 193,2[illegible]	
Abschreibung	„ 65 351,98	461 841,—
Elektrische und Gaskraftanlagen	ℳ 37[illegible] 539,90	
Zugang	„ 36 255,91	
	ℳ 411 795,81	
Abschreibung	„ 43 470,81	368 325,—
Teerschwelereianlagen	ℳ 434 [illegible],—	
Zugang	„ 47 471,05	
	ℳ 482 156,05	
Abschreibung	„ 69 509,0[illegible]	412 647,—
Mineralöl-, Paraffin- u. Kerzenfabriken	ℳ 26[illegible] 716,—	
Zugang	„ 37 080,51	
	ℳ 300 796,51	
Abschreibung	„ 46 308,51	254 488,—
Neuanlagen Bunge-Nebe u. Profen	ℳ 1 9[illegible]1 700,—	
Zugang	„ 1 29[illegible] 398,51	
	ℳ 3 213 098,51	
Abschreibung	„ 100 000,—	3 113 098,51
Abraum-Konto		204 440,01
Materialienbestände		331 040,[illegible]2
Warenbestände		720 822,14
Kassa, Wechsel und Effekten		72 033,97
100 Kuxe der „Gewerkschaft Christoph-Friedrich"		6 000 000,—
Kautions-Depositen in Aktien		69 000,—
Effekten des Feuerversicherungsfonds		136 051,03
Effekten des Beamten-Pensionsfonds		89 354,08
Kautionen (von uns hinterlegte Effekten)		46 077,86
Hypotheken		13 000,—
Syndikatsbeteiligungen:		
Mitteldeutsches Braunkohlen-Syndikat, G. m. b. H., Leipzig ℳ 14300,—, davon eingezahlt 50%	ℳ 7150,—	
Verkaufssyndikat Paraffinöle, Halle a. S., ℳ 3000,—, davon eingezahlt 25%	„ 750,—	
Verkaufsverein Thüring. Braunkohlen-Werke, G. m. b. H., Halle a. S., ℳ 9800,—, davon eingezahlt 25%	„ 2450,—	10 350,—
Versicherungs-Konto (im voraus gezahlte Prämien)		39 320,30
Debitoren		878 263,32
Bankguthaben		2 105 366,51
		25 343 667,56

Passiva.		ℳ
Aktienkapital		14 000 000,—
Schuldverschreibungen:		
Ausgabe von 1890 4%	ℳ 550 000,—	
„ „ 1898 4%	„ 420 000,—	
„ „ 1902 4%	„ 975 000,—	
„ „ 1909 4½%	„ 500 000,—	
„ „ 1910 4½%	„ 1 200 000,—	3 645 000,—
Hypotheken¹)		36 000,—
Rückständige ausgeloste Schuldverschreibungen		2 000,—
Dividenden-Rückstände		1 173,—
Schuldverschreibungs-Zinsen-Konto		68 119,75
Noch nicht fällige Restkaufgelder²)		2 279 399,37
Restliche Fusionskosten		618 639,10
Kautions-Depositen		76 [illegible]91,[illegible]0
Geschäftsschulden		619 88[illegible],47
Gesetzlicher Reservefonds		1 606 000,—
Extra-Reservefonds		860 000,—
Reservefonds für Feuerversicherung		150 000,—
Beamten- und Arbeiter-Pensionsfonds		112 693,81
Delkrederefonds		55 000,—
Dispositionsfonds		137 227,—
Konto im Interesse der Arbeiter		26 239,—
Gewinn: Vortrag von vorigem Jahr	ℳ 89 186,72	
Gewinn pro 1911/12	„ 962 712,84	1 051 899,56
Der Gewinn wurde folgendermassen verteilt:		
Für das Konto im Interesse der Arbeiter	ℳ 20 000,—	
Rückstellung für Betrag zum Bau von Wasserleitungen	„ 13 500,—	
Rückstellung für Talonsteuer	„ 35 000,—	
11% Dividende auf ℳ 5850000	„ 643 500,—	
Tantieme an Aufsichtsrat u. Vorstand	„ 78 [illegible]71,65	
Vortrag auf neue Rechnung	„ 2[illegible]1 227,91	
	ℳ 1 051 899,56	
		25 343 667,56

¹) Davon sind ℳ 31000 mit 4%, ℳ 5000 mit 4½% verzinslich, ℳ 14000 halbjährlich, ℳ 22000 vierteljährlich kündbar.

²) Unverzinslich und sich verteilend auf 9 Jahre, wobei in den ersten 3 Jahren zusammen ℳ 1647000 zu entrichten sind.

Gewinn- und Verlust-Konto pro 1911/12.

Debet.		ℳ
General-Unkosten¹)		327 092,33
Zinsen-Konto		174 138,07
Abschreibungen		820 088,42
Bilanz-Konto:		
Vortrag von vorigem Jahr	ℳ 89 186,72	
Gewinn pro 1911/12	„ 962 712,84	1 051 899,56
		2 373 218,38

¹) Davon Steuern ℳ 96478.

Kredit.	ℳ
Gewinn-Vortrag aus 1910/11	89 186,72
Gewinn aus sämtlichen Unternehmungen	2 284 031,66
	2 373 218,38

Der technische Grund für die Fusion mit der Waldauer Braunkohlen-Industrie-Aktiengesellschaft und den Erwerb der Kuxe der Gewerkschaft Christoph-Friedrich bestand darin, daß die Werschen-Weißenfelser und Waldauer Gruben in einem wichtigen Tagebaukomplex markscheiden und vorteilhafter einheitlich abgebaut werden, daß ihre Fabriken und Produkte sich in glücklicher Weise ergänzen und daß endlich die Briketts der ausschließlich im Tagebau arbeitenden Gewerkschaft Christoph-Friedrich zu besonders billigen Selbstkosten hergestellt werden können. Diese Umstände haben uns veranlaßt, den für die Kuxe gezahlten Kaufpreis zu bewilligen.

Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung der Waldauer Braunkohlen-Industrie-Aktiengesellschaft vom 31. März 1911, auf Grund deren die Fusion erfolgte, lautet wie folgt:

Bilanz.

Aktiva.		ℳ
Grundstücke und Grubenfelder		3 632 000,—
Bergwerk Waldau		1,—
„ Groitzschen		42 000,—
„ Hermann Schaede		81 000,—
„ Bunge-Nebe		600 000,—
Schwelerei Groitzschen I		1,—
„ „ II		42 000,—
„ „ III		1,—
Fabrikanlage Waldau		1,—
Nasspresse Groitzschen		1,—
„ Profen		213 000,—
Brikettfabrik Groitzschen		1,—
„ Profen		379 000,—
Elektrische Zentrale Profen		354 000,—
Wohn- und Wirtschaftsgebäude		66 000,—
Anschlussgleisanlagen Waldau/Groitzschen		1,—
Anschlussgleisanlage Profen		297 000,—
Koks- und Kohlenverladegebäude		64 000,—
Fernsprechanlagen und Kontoreinrichtungen		1,—
Kassa-Konto		7131,81
Debitoren		
Bankguthaben	ℳ 753 879,91	
Verschiedene	„ 205 2[illegible]3,97	959 173,88
Warenbestände		283 839,25
		7 020 152,94

Passiva.		ℳ
Aktienkapital		2 100 000,—
Schuldverschreibungen 4%ige von 1902	ℳ 500 000,—	
davon ausgelost	„ 100 000,—	400 000,—
Schuldverschreibungen 4½%ige von 1910		1 200 000,—
Reservefonds I		648 000,—
„ II		150 000,—
Kaufgelder-Rückstände		1 8[illegible] 780,26
Delcredere-Konto		15 000,—
Dispositionsfonds	ℳ 102 163,17	
ab für Vergütungen an Beamte	„ 5 776,94	96 386,[illegible]3
Konto im Interesse der Arbeiter	ℳ 18 934,—	
ab für Vergütungen u. Unterstützungen an Arbeiter	„ 10 351,—	8 583,—
Dividenden-Rückstände		432,—
Nicht eingelöste Schuldverschreibungen		500,—
Schuldverschreibungs-Zinsen-Konto		35 15[illegible],—
Kreditoren (einschl. Hinterlegungen ℳ 9700,—)		152 992,08
Gewinn		
Uebertrag von 1909/10	ℳ 55 126,—	
Reingewinn	„ 324 [illegible]7,77	379 42[illegible],77
		7 020 152,94

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19121116060/fragment/page=0002
DFG

Gewinn- und Verlust-Konto.

Debet.	ℳ	ℳ
Allgemeine Unkosten		130 438,64
Zinsen-Konto		16 986,66
Abschreibungen		202 123,53
Bilanz-Konto:		
Uebertrag von 1909/10	55 126,—	
Reingewinn von 1910/11	324 297,77	379 423,77
Davon:		
Dem Reservefonds I	2 000,—	
5% Tantieme an Vorstand und Beamte vom Ueberrest	16 114,80	
4% Dividende von ℳ 2 100 000 Aktienkapital	84 000,—	
10% Tantieme an den Aufsichtsrat vom Ueberrest	22 218,29	
Dem Dispositionsfonds	20 000,—	
8% Restdividende von ℳ 2 100 000 Aktienkapital	168 000,—	
Dem Konto im Interesse der Arbeiter	10 000,—	
Gewinnvortrag	57 090,50	
	379 423,77	728 972,60
Credit.		
Uebertrag von 1909/10		55 126,—
Ueberschuss		673 845,60
		728 972,60

Bei der Waldauer Braunkohlen-Industrie-Aktiengesellschaft betrug in den letzten fünf Jahren vor der Fusion die Dividende regelmäßig 12%, und zwar 1906/07 bis 1909/10 auf ein Kapital von 1 224 000, 1910/11 auf das erhöhte Grundkapital von 2 100 000 Mk.

Die Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft hat im Jahre 1890 eine anfangs 4½%, seit dem Jahre 1898 4% Anleihe im ursprünglichen Betrage von 1 000 000 Mk. ausgegeben, die im Wege jährlicher Auslosungen in Höhe von 20 000 Mk. getilgt wird. Von ihr sind zurzeit noch 550 000 Mk. im Umlauf. — Im Jahre 1898 erfolgte die Ausgabe einer weiteren Anleihe in Höhe von 500 000 Mk., die seit dem Jahre 1904 durch jährliche Auslosungen von 10 000 Mk. getilgt wird und von der zurzeit noch 420 000 Mk. ausstehen. — Im Jahre 1902 wurde sodann eine 4%, mit jährlich 30 000 Mk. tilgbare Anleihe von 750 000 Mk. ausgegeben, von der zurzeit noch 600 000 Mk. im Umlauf sind. — Im Jahre 1909 erfolgte die Aufnahme einer 4½% zu 102% rückzahlbaren Anleihe in Höhe von 500 000 Mk., die von 1914 ab mit jährlich 20 000 Mk. getilgt wird. — Ferner hat die Gesellschaft gelegentlich des Zusammenschlusses die folgenden beiden Anleihen der Waldauer Braunkohlen-Industrie-Aktien-Gesellschaft übernommen: eine 4% Anleihe von 1902 im ursprünglichen Betrage von 500 000 Mk., die seit dem Jahre 1907 durch jährliche Auslosungen von 25 000 Mk. getilgt wird und von der zurzeit noch 375 000 Mark ausstehen, sowie ferner die 4½% zu 102% rückzahlbare Anleihe von 1910 in Höhe von 1 200 000 Mk., die gleichfalls durch jährliche Auslosungen in Höhe von 50 000 Mk., und zwar vom Jahre 1916 ab, zurückgezahlt wird.

Die Gewerkschaft Christoph-Friedrich wurde im Jahre 1906 gegründet. **Ihr gegenwärtiger Sitz ist Halle a. S.**

Den **Gegenstand des Unternehmens** bildet die Ausbeutung der Bergwerke Christoph-Friedrich zu Oschersleben und Cecilie zu Lützkendorf; die Mutung, der Erwerb oder der Betrieb anderer Bergwerke sowie die Beteiligung an anderen Bergwerken, insbesondere durch Erwerb von Kuxen; die Herstellung von Anlagen und der Betrieb von Unternehmungen, welche die Ausbeutung der obenbezeichneten Bergwerke und die Verwertung ihrer Erzeugnisse bezwecken, sowie die Beteiligung bei solchen Anlagen oder Unternehmungen; die Benutzung und Verwertung der selbstgewonnenen oder sonst erworbenen Bergwerkserzeugnisse in rohem oder verfeinertem oder sonst verändertem Zustande und der Handel mit derartigen Bergwerkserzeugnissen, sowie die Beteiligung an Unternehmungen, welche eine solche Benutzung oder Verwertung bezwecken; die Veranstaltung und der Betrieb von Wohlfahrtsunternehmungen zwecks Förderung des Wohls der Arbeiter oder sonstiger Angestellter der Gewerkschaft, sowie die Beteiligung an derartigen Wohlfahrtsunternehmungen.

Die **Zahl der Kuxe** beträgt 100, welche zuletzt im Besitze eines unter Leitung der Disconto-Gesellschaft stehenden Bankenkonsortiums sich befanden und jetzt sämtlich in das Eigentum der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft übergegangen sind.

Die Gewerkschaft wird vertreten durch einen aus mindestens vier Mitgliedern bestehenden Grubenvorstand, dem zurzeit angehören: Bergrat **Alfred Siemens**, Halle a. S., als Vorsitzender; die Bergwerksdirektoren **Paul Kriebitz**, Merseburg, als stellvertretender Vorsitzender; **Diedrich Bierhoff**, Halle a. S., **Hugo Kroschewsky**, Halle a. S. und Dr. **Waldemar Scheithauer**, Halle a. S.

Die Gewerkenversammlungen finden statt in Halle a. S.

Das Geschäftsjahr läuft vom 1. April bis 31 März.

Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto der Gewerkschaft Christoph-Friedrich für das satzungsgemäß nur ein Vierteljahr umfassende, am 31. März 1912 abgeschlossene Geschäftsjahr lautet wie folgt:

Bilanz-Konto am 31. März 1912.

Aktiva.		ℳ
Grubenfeld-Konto (einschl. Oberfläche) Bestand am 31. Dezember 1911	ℳ 3732481,11	
Zugang	„ 23735,48	
	ℳ 3756216,59	
Abschreibung	„ 8390,87	3747825,72
Grundstücks-Konto		130861,60
Tagebauaufschluss-Konto	ℳ 342051,78	
Abschreibung 20%	„ 17102,59	324949,19
Gebäude-Konto Brikettfabriken	ℳ 1560601,64	
Zugang	„ 5298,42	
	ℳ 15[illegible]5903,06	
Abschreibung 5%	„ 1[illegible]573,[illegible]9	1546329,27
Maschinen-Konto Brikettfabriken	ℳ 12362[illegible]7,23	
Zugang	„ 3001,82	
	ℳ 1239212,05	
Abschreibung 10%	„ 30980,30	1208231,75
Gruben-Gebäude- und Maschinen-Konto		1,—
Gebäude-Konto Wohnhäuser und Verwaltungs-Gebäude	ℳ 459158,83	
Abschreibung 2%	„ 2295,79	456863,09
Schuppen-Konto	ℳ 192422,70	
Abschreibung 5%	„ 2405,28	190017,42
Kettenbahnanlage-Konto	ℳ 223705,[illegible]	
Abschreibung 5%	„ 2797,44	220907,85
Elektrisch Licht- u. Kraftanlage-Konto	ℳ 225065,41	
Zugang	„ 3564,39	
	ℳ 228629,80	
Abschreibung 10%	„ 5715,74	222914,06
Eisenbahnanschlussgleis-Konto	ℳ 253436,5	
Abschreibung 4%	„ 2534,26	250892,32
Einrichtungs- u. Utensilien-Konto	ℳ 1,—	
Zugang	„ 65,5	
	ℳ 66,50	
Abschreibung	„ 65,50	1,—
Pferde-, Wagen- und Geschirr-Konto		1,—
Konto für Wasserversorgungsanlage	ℳ 45400,87	
Abschreibung 5%	„ 56[illegible],50	44832,87
Abraum-Konto (im voraus freigelegte Kohle)	ℳ 897627,13	
Zugang	„ 1592,98	899220,11
	Transport:	9253938,25

	Uebertrag:	9253938,25
Beteiligungs-Konten:		
Preisvereinigung mitteldeutscher Braunkohlenwerke, Halle a. S.	ℳ 50,—	
Mitteldeutsches Braunkohlen-Syndikat, G. m. b. H., Leipzig	„ 2400,—	
Preuss.-Elster-Saale-Kanal-Gesell. m. b. H., Merseburg	„ 500,—	2 950,—
Effekten-Konto (Nominalwert ℳ 1300,—)		1 056,25
Agio-Konto		120 000,—
Aval-Konto Zuckerfabrik Körbisdorf	ℳ 879070,40	
Konto-Korrent-Konto		
a) Anzahlungen auf Grubenfelder	„ 564408,—	
b) Anzahlungen auf übertragene Lieferungen und Leistungen	„ 16858,42	
c) Bankguthaben	„ 105772,—	687 038,42
		10 064 982,92
Passiva.		
Kuxen-Einzahlungs-Konto, 100 Kuxe		4 370 000,—
Obligations-Konto		4 000 000,—
Dispositionsfonds-Konto		500 000,—
Agio-Konto für Obligations-Rückzahlung		120 000,—
Obligations-Zinsen-Konto noch nicht eingelöste, fällige Zinsscheine	ℳ 337,50	
Rückstellung der Zinsen v. 1. 10. 11 bis 31. 3. 12	„ 90000,—	90 337,50
Aval-Konto Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin Zuckerfabrik Körbisdorf	ℳ 879 070,40	
Konto-Korrent-Konto		
a) rückständige Kaufgelder auf Grubenfelder *)	ℳ 884272,40	
b) diverse Kreditoren	„ 100362,08	984 574,48
Gewinn		70,94
		10 064 982,92

*) Sie verteilen sich bis 1917 und sind in Höhe von M. 879,070,40 mit 4% verzinslich.

Gewinn- und Verlust-Konto am 31. März 1912.

Debet.	ℳ
Abschreibungen	92429,06
Gewinn	70,94
	92500,—
Kredit.	ℳ
Pachtüberschuss	92500,—
	92500,—

In den ersten Jahren des Bestehens hat die Gewerkschaft ihre Erträgnisse zu Abschreibungen verwendet. Für das Jahr 1911 hat sie eine **Ausbeute** von 2757,80 Mk. auf jeden **Kux** verteilt, die vereinbarungsgemäss den Vorbesitzern zugeflossen ist.

Im Jahre 1910 hat die Gewerkschaft eine hypothekarisch eingetragene **Anleihe** von 4 Millionen Mark aufgenommen. Dieselbe ist mit 4½% am 1. April und 1. Oktober eines jeden **Jahres verzinslich** und zu 103% rückzahlbar. Die Tilgung erfolgt im Wege der Auslosung innerhalb der Jahre 1915 bis 1944. Der Gewerkschaft steht das Recht zu, über die vorgesehene Tilgungsquote hinaus durch Vermehrung der vorgeschriebenen Auslosung frühestens für den 1. Oktober 1915 eine verstärkte Tilgung vorzunehmen oder auch die gesamten Schuldverschreibungen, ebenfalls frühestens zum 1. Oktober 1915, auf einmal zur Rückzahlung zum Nennwerte zuzüglich eines Aufgeldes von 3% zu kündigen. Die Auslosung der jährlich zu tilgenden Teilschuldverschreibungen findet innerhalb der Monate April bis Juli, zuerst des Jahres 1915, in Berlin zu notariellem Protokolle statt. Die Rückzahlung der gezogenen Teilschuldverschreibungen erfolgt von dem auf die Auslosung folgenden 1. Oktober ab.

Die gezogenen Nummern werden alsbald nach der Ziehung veröffentlicht, gleichzeitig mit den Nummern der bereits früher gezogenen, aber noch nicht eingelösten Teilschuldverschreibungen.

Die Schuldverschreibungen lauten an die Order der Direktion der Discontogesellschaft, sind eingeteilt in 1000 Stück Lit. A Nr. 1 bis 1000 über je 2000 Mk., 1700 Stück Lit. B Nr. 1001—2700 über je 1000 Mk., 600 Stück Lit. C Nr. 2701—3300 über je 500 Mk. und tragen die eigenhändige Unterschrift eines Mitgliedes des Grubenvorstandes und eines Kontrollbeamten.

Die **Einlösung** fälliger Zinsscheine sowie der zur Einlösung gelangenden Teilschuldverschreibungen, die Aushändigung neuer Zinsscheinbogen sowie eine etwaige Konvertierung erfolgen kostenfrei, ausser an der Kasse der Gewerkschaft in Halle a. S., ausschliesslich

in **Berlin** bei der **Direktion der Disconto-Gesellschaft,**
sowie bei deren sämtlichen Niederlassungen,
„ dem **Bankhause Jacquier & Securius,**
„ „ „ **A. E. Wassermann,**
„ **Halle a. S.** „ „ „ **Reinhold Steckner.**
„ **Cöln** „ „ „ **Sal. Oppenheim jr. & Cie.**

Zur Sicherheit der Teilschuldverschreibungen nebst Zinsen, Aufgeld und Kosten ist auf den Grundstücken der Gewerkschaft, eingetragen im Grundbuch von Lützkendorf Band IV Blatt Nr. 71, nebst allen ober- und unterirdischen Anlagen, Gebäuden und Maschinen, sowie den gesamten Bestandteilen und Zubehörstücken eine **Sicherungshypothek** in Höhe von 4 400 000 Mk. an erster Stelle eingetragen.

Die „Revision" Treuhand-Aktien-Gesellschaft in Berlin ist gemäss § 1189 des Bürgerlichen Gesetzbuches als Vertreterin für die jeweiligen Gläubiger aus den Teilschuldverschreibungen bestellt.

Die für die Sicherungshypothek verpfändeten **Anlagen** standen am 31. März 1912 mit insgesamt 9 253 938,25 Mk. zu Buch.

Für die den Anleihebedingungen entsprechende Verzinsung und Rückzahlung der Teilschuldverschreibungen haftet die Werschen-Weissenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft als **selbstschuldnerischer Bürge.**

Alle von der **Gewerkschaft ausgehenden Bekanntmachungen** erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger; ausserdem wird die Gewerkschaft sie noch in zwei in Berlin erscheinenden Tageszeitungen publizieren lassen, wobei zur rechtlichen Wirksamkeit der Bekanntmachung die Veröffentlichung im Reichsanzeiger genügt. Die Gewerkschaft verpflichtet sich, die Bilanz alljährlich während der Dauer der Anleihe zu veröffentlichen.

Der **Felderbesitz der Werschen-Weissenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft** stellt sich wie folgt:

1. **Kohlenabbaugerechtigkeiten** in einer Reihe von Fluren der Kreise Weissenfels und Zeitz, die nach Abzug der Abbauverluste 1680 Millionen hl = 120 Millionen t Kohle einschliessen, von der ein erheblicher Teil im Tagebaubetriebe erschlossen wird.

2. Die der Gesellschaft eigentümlich gehörigen Braunkohlenbergwerke Emma bei Streckau, Jacobsgrube, Neu-Zetsch, Groitzschen bei Groitzschen, Hermann Schaede bei Gaumnitz, Bunge-Nebe bei Queisau, Vollert, Neu-Gröben, Werschen-Irene, Alt-Gröben, Waldau, Köpsen, mit einer Jahresförderung von 23 Millionen hl = 1,6 Millionen t Braunkohle.

An **Grundstücken besitzt die Gesellschaft** insgesamt 401 ha.

Die Gesellschaft verfügt über 59 Wohnungen für Arbeiter und 73 Wohnungen für Beamte. Sie beschäftigt auf ihren sämtlichen Anlagen — einschliesslich Hauptkontor und Grube Cecilie (siehe unten) — 2160 Arbeiter und 185 Beamte.

Im einzelnen umfasst der Besitz der Gesellschaft folgende Gruben- und Fabrikanlagen:

Alter Werschen-Weissenfelser Besitz:

1. Grube **Emma bei Streckau** mit 6 253 000 t Kohlenvorrat, von dem zwei **Drittel im Tagebau** gewonnen werden können. Sie besitzt eine an die Eisenbahnstation Luckenau **angeschlossene** Brikettfabrik mit 6 Pressen, eine Nasspresssteinfabrik mit 2 Pressen, sowie eine Teerschwelerei mit 40 Schwelöfen. Der gewonnene Teer wird zur weiteren Verarbeitung nach der Mineralölfabrik Köpsen transportiert. Im Anschluss an die Verbindung des Tagebaus der Grube Emma mit dem der Hermann-Schaede-Grube (Nr. 10) wird an Stelle der bisherigen Brikettfabrik eine neue mit 5 neuzeitlichen Pressen errichtet.

2. Grube **Jacob bei Trebnitz** mit 4 450 000 t Kohlenvorrat, wovon drei Viertel im Tagebau gewonnen werden können. Sie besitzt eine Brikettfabrik von 8 Pressen und 2 Nasspressen, sowie Eisenbahnanschluss nach Luckenau. Der Tagebau auch dieser Grube wird mit dem der Grube Emma (Nr. 1) und Hermann Schaede (Nr. 10) zurzeit zu einem einheitlichen zusammengelegt.

3. Grube **Vollert** mit einem Kohlenbesitz von 6 402 000 t. Das Feld ist durch 2 Schächte erschlossen. Die Förderung wird mittelst Drahtseilbahn nach den Fabriken der Grube Jacob (Nr. 2) befördert.

4. Grube **Neu-Gröben** mit 927 000 t Kohlenbesitz, einer Schwelereianlage von 40 Oefen und einer elektrischen Zentrale von 380 PS, deren Strom mittels Hochspannungsleitung nach der Grube Vollert (Nr. 3) abgegeben wird.

5. Grube **Neu-Zetzsch bei Zetzsch,** 1300 pr. Morgen mit einer gewinnbaren Kohlenmenge von 308 237 381 hl umfassend, mit einer Anlage für je eine Brikett- und Nasspresse. Ein Fünftel des Kohlenfelds ist Tagebauterrain. Die Förderung wird mittels Drahtseilbahn der Brikettfabrik **Wählitz bei Wählitz** mit Eisenbahnanschluss an die Bahnstrecke Zeitz-Corbetha zwischen den Stationen Webau und Hohenmölsen, sowie der Schwelerei (30 Cylinder) und **Mineralölfabrik Köpsen** zugeführt. Sie besteht aus 7 modernen Brikettpressen.

6. Grube **Nr. 18 bei Domsen** mit 2 000 000 t Kohle in einem gegenwärtig noch nicht aufgeschlossenen Grubenfelde.

7. Von geringerer Bedeutung für die Förderung sind die Grube **Nr. 247 bei Köpsen** mit einer Schwelanlage für 30 Oefen, die zurzeit eine Erweiterung um 10 Oefen erfährt, und die Tagebaugrube **Irene** bei Keutschen mit einer solchen von 24 Schwelöfen, sowie **Werschen** und **Alt-Gröben Nr. 338** mit je einer Nasspresse.

Ehemaliger Waldauer Besitz:

8. Zur Grube **Groitzschen** gehört ein zu einem Drittel als Tagebaufeld anzusprechendes Areal von 79,94 ha mit 78 614 072 Hektoliter Kohlenvorrat. Durch Drahtseilbahn ist sie verbunden mit der Brikettfabrik Groitzschen, die vier moderne Pressen, eine Nasspresse sowie dazugehörigen Trockenschuppen und eine Schwelereianlage von 76 Schwelöfen besitzt, die gegenwärtig um 30 Oefen vergrössert wird. Der gewonnene Teer wird in Kesselwagen nach der Paraffinfabrik Waldau bei Osterfeld zur Verarbeitung transportiert.

9. Grube **Hermann Schaede,** markscheidend mit Grube Emma (Nr. 1) und Jacob (Nr. 2). Sie umfasst 73,5 ha fast vollständig im Tagebau abzubauendes Kohlenfeld.

10. Grube **Bunge-Nebe bei Profen.** Der Gesellschaft steht das Abbaurecht an rund 606 ha mit 713 101 742 hl Kohlenbesitz zu. Die Grube ist durch eine Drahtseilbahn mit der Brikettfabrik am Bahnhof Profen verbunden, die für acht moderne Pressen vorgesehen ist, von denen bisher vier aufgestellt sind. Ausserdem ist eine Nasspresssteinanlage für eine Presse und eine elektrische Zentrale von 1000 PS eingerichtet.

In Köpsen und in Waldau bestehen Mineralöl-, Paraffin- und Kerzenfabriken mit umfangreichen Anschlussgleisanlagen, die auf eine Verarbeitung von ca. jährl. 130—140 000 dz Braunkohlenteer und auf eine **Kerzenproduktion** von 30—40 000 dz eingerichtet sind.

In Köpsen und Streckau werden hauptsächlich für den eigenen Bedarf **Ziegeleien** betrieben mit einer Produktion von jährlich 1 Million Ziegelsteinen.

Die Gesellschaft verfügt demnach zurzeit über 30 Brikettpressen für insgesamt jährlich 430 000 t Produktion, über 10 Nasspressen für 85 000 t Jahresproduktion, 250 Schwelöfen, von denen gegenwärtig 210 für jährlich 110 000 dz Teerausbeute und 70 000 t Koksherstellung eingerichtet sind.

Die Gewerkschaft Christoph-Friedrich baut zurzeit nur die ihr eigentümlich gehörige **Grube Cecilie** im **Geiseltale** bei Lützkendorf mit einer Grösse von 1254 pr. Morgen ab, wovon 971 an sie grundbuchmässig aufgelassen sind, während auf den restlichen Grundstücken bis zur vollständigen Zahlung der bis 1917 verteilten Ratenzahlungen eine Vormerkung für sie eingetragen ist. Das gesamte Grubenfeld mit einer gewinnbaren Kohlenmasse von etwa 1710 Millionen hl ist im Tagebau abbaufähig. Das Flöz erreicht eine Mächtigkeit bis zu 70 m reiner Kohle.

Die Gewerkschaft besitzt zwei modern ausgerüstete Brikettfabriken mit je sechs Tellertrocken-Oefen und je acht Brikettpressen mit einer jährlichen Leistungsfähigkeit von zusammen 320 000 t. Zur Anlage gehört eine Elektrizitäts-Zentrale mit 1200 KW Leistung. Die Gewerkschaft verfügt über 16 Arbeiter- und Beamtenhäuser mit 95 Wohnungen.

Die **Förderung** und **Produktion** der Werschen-Weissenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft, der Waldauer Braunkohlen-Industrie-Aktien-Gesellschaft und der Gewerkschaft Christoph-Friedrich in den letzten fünf Jahren ergibt sich aus folgender Zusammenstellung (alles in t):

	1907/08	1908/09	1909/10	1910/11	1911/12	
			Kohlenförderung			
W. W.	1 180 780	1 078 701	1 040 137	1 090 826	1 104 511	
Wald.	526 469	477 328	495 939	487 526	511 233	
Chr. Fr.	279 680	387 857	471 162	719 422	188 543	(¼ Jahr)
			Brikettproduktion			
W. W.	250 601	217 824	207 276	230 508	237 012	
Wald.	56 306	46 700	51 005	44 687	47 380	
Chr. Fr.	87 878	121 175	144 970	246 074	64 390	(¼ Jahr)
			Rohkohleverkauf			
W. W.	164 201	164 542	176 911	183 160	185 209	
Wald.	170 970	158 816	170 353	177 335	163 837	
Chr. Fr.	12 539	49 654	97 100	100 769	19 635	(¼ Jahr)
			Brikettverkauf			
W. W.	242 870	218 341	204 060	228 848	237 115	
Wald.	53 547	46 093	49 570	43 886	46 548	
Chr. Fr.	77 573	119 360	141 398	246 328	60 752	(¼ Jahr)
			Nasspresssteinverkauf			
W. W.	49 444	46 393	52 573	44 888	49 650	
Wald.	25 536	18 250	20 288	20 968	24 598	
			Koksherstellung			
W. W.	33 250	35 895	37 960	38 371	35 475	
Wald.	24 496	24 488	24 130	25 309	27 731	
			Koksverkauf			
W. W.	33 810	33 940	36 746	33 736	38 944	
Wald.	24 496	24 488	24 130	25 369	27 731	
			Verkauf der Mineralölfabrikate einschliesslich Kerzen			
W. W.	4 991	5 027	5 417	5 395	5 739	
Wald.	3 774	3 043	3 958	3 665	3 513	

Die Gesellschaft ist ebenso wie die Gewerkschaft Christoph-Friedrich Mitglied des Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikats G. m. b. H. in Leipzig, welches den An- und Verkauf von Braunkohle, Briketts, Nasspresssteinen und Koks nach einheitlichen Sätzen bezweckt, und hat z. Zt. insgesamt für Kohle eine Beteiligung von 43 392 DW, für Briketts von 53 636 DW, ab 1. Oktober 1912 57 636 DW, ab 1. April 1913 59 636 DW, und für Nasspresssteine von 7085 DW. Vertragsmässig ist das Syndikat bis zum 31. März 1914 abgeschlossen. In Abänderung der Satzungsvorschrift, dass der Gesellschaftervertrag vor seinem Ablauf nur durch ⅘ Mehrheit aufgelöst werden kann, hat die Gesellschafterversammlung vom 5. August 1912 beschlossen, dass das Syndikat durch die Stimmen von ⅔ der Mitglieder, wenn sie von mindestens 6 Gesellschaftern abgegeben werden, in der Zeit vom 20. bis 30. November 1912 zum 31. März 1913 aufgelöst werden kann. Es sind deshalb alsbald Verhandlungen aufgenommen worden, um eine alle Aussenseiter umfassende engere Vereinigung der Mitteldeutschen Braunkohlenindustrie auf zehn Jahre zustande zu bringen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19121116060/fragment/page=0003

An dem Verkaufsverein Thüringischer Braunkohlenwerke G. m. b. H., Halle a. S., der korporativ dem Mitteldeutschen Syndikat angehört, ist die Gesellschaft mit einem Stammanteil von 9800 Mk. beteiligt.

Endlich gehört sie dem Verkaufssyndikat für Paraffinöle, Halle a. S., an, und zwar nach dem Verhältnis der jeweilig verarbeiteten Teermengen der einzelnen Mitglieder zu der Gesamtverarbeitung aller Mitglieder. Das Syndikat, das bis 31. März 1916 läuft, bezweckt den gemeinsamen Verkauf der Produkte nach einheitlichen Preisnormen.

Die Generalversammlung vom 3. September d. J. hat den Vorstand ermächtigt, mindestens die qualifizierte Mehrheit der 100 Kuxe der im Jahre 1908 errichteten **Gewerkschaft Elise II** zum Preise von 40 320 Mk. pro Kux von den gegenwärtigen Gewerken, zu denen u. a. die Disconto-Gesellschaft gehört, zu erwerben. Ein unter deren Leitung stehendes Bankenkonsortium soll gleichzeitig verpflichtet werden, bis zu dem genannten Termin das Grubenfeld aufzuschliessen und zwei Brikettfabriken für eine Leistungsfähigkeit von 60 000 DW zu errichten, wofür es ein Entgelt, welches auf Grund der Selbstkosten zu berechnen ist, zu erhalten hat; insgesamt werden für den Ankauf aller Kuxe 4 032 000 Mk., zahlbar am 1. April 1915, und für den Aufschluss der Felder und den Bau der Brikettfabriken etwa 10 000 000 Mk., fällig ebenfalls am 1. April 1915, benötigt werden.

Das unverritzte Grubenfeld Elise II markscheidet mit dem der Grube Cecilie, umfasst ca. 840 pr. Morgen in den Fluren Möckerling, Stöbnitz und Zorbau im Geiseltal, welche im Eigentum der Gewerkschaft stehen, mit einer gewinnbaren Kohlemenge von ca. 960 Millionen hl und ist im Tagebau abbaufähig. Das Flöz erreicht eine Mächtigkeit bis über 60 m reine Kohle. Diese Umstände haben uns veranlasst, den in Aussicht genommenen Preis der Kuxe zu bewilligen.

Der **Geschäftsgang** des Gesamtunternehmens im laufenden Jahre ist im allgemeinen befriedigend. Die Rohkohlenabforderungen erfolgen in normaler Weise und werden im Herbst und Winter, da eine länger als im Vorjahre anhaltende Zuckerfabrikskampagne zu erwarten ist, wesentlich besser als im Vorjahre sein. Der Brikett- und Nasspresssteinabsatz ist gegenüber den Vorjahren zurückgeblieben. Die Abforderungen von Grudekoks, Mineralölen und Kerzen entsprechen den Verhältnissen der letzten Jahre.

Wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, dürfte das laufende Geschäftsjahr ein gleiches Ergebnis wie das verflossene bringen.

Halle a. S., im September 1912.

Werschen-Weissenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft.
Dr. W. Scheithauer. H. Kroschewsky.

Gewerkschaft Christoph-Friedrich.
Siemens. H. Kroschewsky.

Auf Grund vorstehenden Prospektes sind

Mark 14 000 000 Aktien

der

Werschen-Weissenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft

zu Halle a. S.,

davon ℳ 11 850 000 (Lit. A.—D.) mit voller Gewinnberechtigung, ℳ 2 150 000 (Lit. E.) mit Gewinnberechtigung bis zu 4% f. 1912/13 u. 1913/14

Mark 4 000 000 4½% mit 103% tilgbare, hypothekarisch eingetragene, von der Werschen-Weissenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft garantierte u. frühestens z. 1. Oktober 1915 rückzahlbare

Anleihe der Gewerkschaft Christoph-Friedrich

zu Halle a. S.

zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden.

Berlin, Halle a. S., Cöln im November 1912.

Direction der Disconto-Gesellschaft. Jacquier & Securius. A. E. Wassermann. Reinhold Steckner. Sal. Oppenheim jr. & Cie.

RRRRRRRaus

aus dem Bett muß jeder, welcher sich eines wirklich guten, zuverlässigen Weckers, die ich schon von 3 Mk. an in vorzüglicher Qualität führe, bedient.

Solidester u. prakt. Beamtenwecker.

Patentwecker, welche so lange wecken, bis man dieselben selbst abstellt.

Taschen-Wecker-Uhren, äußerst praktisch für die Reise.

Grösste Auswahl am Platze in modernen Wand- u. Stand-Uhren.

Küchen-Uhren, Kontor- und Laden-Uhren
in reichster Auswahl zu solidesten Preisen.

Auf jede Uhr leiste schriftliche reelle Garantie.

Gustav Uhlig, Uhrmacher. Größtes Lager der Provinz Sachsen.

Untere Leipzigerstrasse.

Gegründet 1859. **Größte Reparatur-Werkstätte am Platze.** Fernruf 389.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 5%.

Bin von **Bernburgerstr. 27** nach
Ludwig Wuchererstrasse 87
(Neubau der Herren Architekten Schmidt & Kiessling) verzogen.

Dr. med. Limpert,
Sprechstunden von 8½—10½ u. von 2—3 Uhr.

Abwaschbare Kragen
Kl. Berlin 2, I.

Unterricht.

Berlitz School
Harz 50. Tel. 3428.
Sprachen
Konvers., Literat., Grammat., Lautlehre, Handels-Korresp.
Dir. A. Soupiron, Officier d'Académie.

Französin,
Melle. Jacquier, Wilhelmstr. 4, erteilt französischen Unterricht.

Bekanntmachung.

In Drogengeschäften wird seit einiger Zeit als **Brandwunden-Heilmittel** flüssiges Paraffin (Paraffinum liquidum) in Originalpackung und unter der Bezeichnung **„v. Hermanns Brandwundenöl" zu dem hohen Preise von 3 Mk.** feilgeboten.

Der wirkliche **Wert** des Mittels beträgt nur höchstens **M. 0.80.**

Halle (Saale), den 13. November 1912.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Am Bußtage (den 20. d. Mts.) sind nach § 12 der Polizei-Verordnung über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage vom 27. Oktober 1905 alle öffentlichen Lustbarkeiten mit Einschluß der Gesangs- und deklamatorischen Vorträge, Schaustellungen von Personen, theatralischen Vorstellungen und Musikaufführungen verboten. Nur Aufführungen geistlicher Musik in Kirchen und in Räumen solcher Konzert- und Theaterunternehmungen sind gestattet, deren Zweck es ist, Darbietungen zu veranstalten, bei denen ein höheres Interesse der Kunst obwaltet.

Diese Vorschriften gelten gleichmäßig für den Totensonntag (24. d. Mts.), jedoch ist an diesem Tage den Theatern im eigentlichen Sinne die Aufführung ernster Theaterstücke nach 6 Uhr abends gestattet.

An den Vorabenden beider Tage sind öffentliche Lustbarkeiten und Bälle verboten.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Halle (Saale), den 12. November 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Versteigerung eines Fabrikgrundstücks.

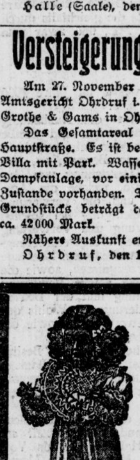
Am 27. November cr., vormittags 9 Uhr soll beim Herzoglichen Amtsgericht Ohrdruf i. Th. die bisher von der Korkisoliermittelfabrik Grothe & Gams in Ohrdruf betriebene Fabrik verkauft werden.

Das Gesamtareal umfaßt ca. 193 ar und liegt direkt an der Hauptstraße. Es ist bebaut mit mehreren Fabrikgebäuden und einer Villa mit Park. Wasserkraft mit neuangelegter Turbine ca. 30 PS, Dampfanlage, vor einigen Jahren neugebaut, ca. 64 PS in bestem Zustande vorhanden. Die Fabrik ist noch im Betrieb; die Taxe des Grundstücks beträgt ca. 120 000 Mark, die Zubehörtaxe insgesam ca. 42 000 Mark.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Ohrdruf, den 1. November 1912.

H. Vockerodt, Konkursverwalter.



Meine Puppenausstellung

ist eröffnet.

Spielwarenhaus

R. Weibezahl,

obere Leipziger Strasse 66.

Puppenklinik unter fachmännischer Leitung.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auszug aus den Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens in Handwerksbetrieben im Bezirke der Handwerkskammer zu Halle a. S., zuständig für den Regierungsbezirk Merseburg.

1. Die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen steht nur denjenigen Personen zu, die sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, das 24. Lebensjahr vollendet und eine Meisterprüfung bestanden haben.

Die Meisterprüfung braucht nicht in dem Handwerk oder dem Zweig des Handwerks, in welchem die Anleitung erfolgen soll, abgelegt zu sein, doch muß dann in dem Handwerk oder Handwerkszweig, für welches die Anleitungsbefugnis beansprucht wird, entweder die vorgeschriebene Lehrzeit zurückgelegt und die Gesellenprüfung bestanden sein, oder 5 Jahre hindurch persönlich das Handwerk selbständig oder als Werkmeister oder in ähnlicher Stellung ausgeübt sein.

Die Befugnis kann auch Personen, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, durch die höhere Verwaltungsbehörde (Regierungspräsident) widerruflich nach Anhörung der Handwerkskammer und der etwa vorhandenen Innung verliehen werden.

2. Die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen ist ferner auf Antrag von der unteren Verwaltungsbehörde solchen Personen zu verleihen, die am 1. Oktober 1908 mindesten 5 Jahre hindurch mit der auf Grund der Handwerkernovelle von 1897 erworbenen Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen in ihrem Gewerbe tätig gewesen sind. Solchen Personen, die im Besitz der erwähnten Befugnisse diese 5jährige Tätigkeit nicht voll nachzuweisen vermögen, kann die untere Verwaltungsbehörde auf Antrag die Befugnis verleihen.

3. Als Lehrlinge dürfen nur solche Personen angenommen werden, welche die erforderlichen Schulkenntnisse besitzen und nicht an Krankheiten oder körperlichen und geistigen Gebrechen leiden, die sie für das betr. Handwerk untauglich machen. Bezüglich der Beurteilung der erforderlichen Schulkenntnisse hat der Lehrherr das Schulentlassungszeugnis des Lehrlings einzufordern. Darüber, ob die erforderlichen Voraussetzungen für die Annahme des Lehrlings vorliegen, entscheidet der Vorstand der Handwerkskammer.

4. Binnen 4 Wochen nach Beginn der Lehre ist ein schriftlicher Lehrvertrag abzuschließen. Für den Lehrvertrag ist das von der Handwerkskammer aufgestellte Formular zu benutzen, soweit nicht andere Formulare vom Vorstand der Handwerkskammer zugelassen sind.

Der Lehrvertrag ist in drei Exemplaren anzufertigen, vom Lehrherrn, von dem gesetzlichen Vertreter (Vater, Mutter oder Vormund) des Lehrlings und von dem Lehrlinge selbst zu unterschreiben.

Liegt ein Lehrverhältnis zwischen Eltern und Kindern vor, so ist eine Lehranzeige auf dem von der Handwerkskammer für diesen Fall besonders aufgestellten Formular der Handwerkskammer binnen 14 Tagen nach Ablauf der Probezeit (§ 127 b G.-O.) einzureichen.

5. Jeder Lehrling ist innerhalb 14 Tagen nach Ablauf der Probezeit (§ 127 b G.-O.) zur Lehrlingsrolle der Handwerkskammer anzumelden. Zu diesem Zwecke sind bei Vermeidung der unter Ziffer 9 festgesetzten Geldstrafe bis zu 20 Mark sämtliche drei Exemplare des Lehrvertrages sowie das Schulentlassungszeugnis der Handwerkskammer portofrei einzusenden. Die Einsendung nicht ordnungsmäßiger Lehrverträge wird als nicht bewirkt angesehen. Nach Eintragung in die Lehrlingsrolle hat die Handwerkskammer zwei Exemplare des Lehrvertrages sowie das Schulentlassungszeugnis dem Lehrherrn zurückzusenden.

Diejenigen Lehrherren, welche einer Innung nicht angehören, haben für die Anmeldung eines jeden Lehrlings bei der Einsendung der Lehrverträge oder der Lehranzeige eine Einschreibegebühr von 3 Mark an die Kasse der Handwerkskammer zu zahlen.

6. Bei Ablauf des Lehrvertrages, sowie bei vorzeitiger Lösung des Lehrverhältnisses hat der Lehrherr dem Vorstand der Handwerkskammer binnen 8 Tagen Anzeige zu machen; die Gründe der vorzeitigen Lösung sind anzugeben.

Dem Lehrling ist in jedem Falle ein Zeugnis auszustellen, in welchem Angaben über das Gewerbe, die Dauer der Lehrzeit, die während derselben erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten sowie über sein Betragen, enthalten sein müssen, und welches von der Gemeindebehörde kosten- und stempelfrei zu beglaubigen ist.

7. Bei Beendigung der Lehrzeit soll sich der Lehrling der Gesellenprüfung vor dem zuständigen Prüfungsausschuß unterziehen.

Der Lehrherr ist verpflichtet, den Lehrling zur Ablegung der Prüfung anzuhalten. Er hat ferner darauf zu achten, daß der Lehrling sich bei dem zuständigen Prüfungsausschuß rechtzeitig zur Prüfung anmeldet. Die Meldungen zur Prüfung sind, soweit die Prüfungen bei den Prüfungsausschüssen der Handwerkskammer abzulegen sind, im Regelfall spätestens bis zum 1. März bezw. 20. Juni, 1. September und 20. Dezember jeden Jahres bei den zuständigen Stellen einzureichen. Im übrigen sind für die Prüfung die Vorschriften für die Prüfungsordnung maßgebend.

8. Die vorstehenden Vorschriften gelten auch für die Beschäftigung von Lehrlingen bei Innungsmitgliedern, jedoch mit folgenden Maßgaben:

Die unter Ziffer 4 und 5 vorgeschriebene Anmeldung des Lehrlings unter Einreichung der Lehranzeige resp. der drei Exemplare des Lehrvertrages erfolgt nicht an die Handwerkskammer, sondern an den Innungsvorstand. Desgleichen sind die unter Ziffer 6 und 7 vorgeschriebenen Anzeigen an den Innungsvorstand zu richten.

9. Verstöße gegen die vorstehenden Bestimmungen, welche auch auf die Betriebe der Damenschneiderinnen und Putzmacherinnen Anwendung finden, werden gemäß § 103 n, Abs. 2 der Gewerbeordnung mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark geahndet, soweit nicht andere gesetzliche Strafen vorgesehen sind.

Die Handwerkskammer zu Halle a. S., Barfüßerstraße 6, ist zu jeder weiteren Auskunft gern bereit.

Halle a. S., den 30. September 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihamt im Monat September 1911 versetzten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern von 56941 bis 60213 tragen und über welche die Pfandscheine in schwarzem Druck ausgestellt sind, wird Mittwoch den 11. Dezember d. J., und an den darauf folgenden Tagen im Auktionslokal des Leihhauses, An der Marienkirche Nr. 4, stattfinden und beginnt, vorausgesetzt, daß eine genügende Anzahl von Käufern anwesend ist, um 9 Uhr vormittags und um ½3 Uhr nachmittags.

Es kommen Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie Ketten, Ringe, Löffel usw., ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke, Nähmaschinen, Möbel, Zigarren, Musikinstrumente und verschiedene andere Sachen zum Verkauf.

Einlösungen und Erneuerungen verfallener Pfänder finden nur bis zum 10. Dezember d. J. statt, worauf das beteiligte Publikum besonders aufmerksam gemacht wird.

Halle a. S., den 14. November 1912.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Gutsverpachtung.

Das **Paul Vogelsche Landgut in Neumark** (Station der Staatsbahn Merseburg-Mücheln) mit ca. 277 Morgen Acker (einschl. Pachtfeld), vollem Inventar, 1 Anteil an **Zuckerfabrik Stöbnitz,** soll vom **1. März 1913** ab auf **18** Jahre freihändig baldigst verpachtet werden. Anmeldung zur Besichtigung erbeten an Frau verw. Gutsbesitzer **Clara Vogel** in **Neumark** (Bez. Halle). Pachtbedingungen und Näheres teilt mit

Justizrat Hündorf, Rechtsanwalt und Notar,
Halle a. S., Leipzigerstraße 7.

Abbruch

zweier großer, sehr gut erhaltener **Fachwerkschuppen** auf der Zentral-Hauptwerkstätte Halle, **Eingang nur neuer Cansnaerweg 1, 30 m lang, 11 m tief, 6 m hoch u. 20 m lang, 11 m tief, 6 m hoch.**

Die Schuppen eignen sich zu Speichern jeder Art u. **enthalten 60 Balken 11 m lang 23×27 und 21×24, 100 Sparren, Rahmenhölzer, 500 Säulen, alles geschnittenes Holz, wie neu, 600 qm Bohlen, 700 qm Dachschalung, 100 Fabrikfenster, 30 Türen und Tore, 4 gerade Treppen u. verschied. mehr** **A. Berger.**

Vermischtes.

Verpachtung.

Verpachte mein Restaurant mit Café in einer Stadt von 25 000 E. der Provinz Sachsen unter günst. Bedingungen. Off. unt. **L. W. 4 postlagernd Eisleben.**

Wiesen-Pachtung.

20 Morgen fiskal. Wiesen, Schlett. Flur, noch 5 Jahre Kontrakt, 600 ℳ p. anno, **sofort abzugeben.** Gefl. Off. unter **B. Z. 3044 an Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Ein Klavier
auf kürzere Zeit **zu mieten gesucht.** Off. u **H. 7321** mit Angabe des Preises an die Exped. dies. Zeitung erb.

Erfahrene, saubere Waschfrau sucht noch Wäschen. Off. erbeten unter **R. 7307** an die Expedition dieser Zeitung.

Gepr. Wochenpflegerin, in langj. Tätigkeit, sucht noch Pflegen. Freundl. Offerten unter **S. 7368** an die Exped. d. Ztg.

Beamter, 40er, stattl. Erscheinung, gutes Eink., wünscht **Wiederverh.** mit wohlhabender Dame. Angeb. erb. unter **U. 9391 an Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Halle a. S.

Das selbstgemachte Kleid
gewährt eine Fülle von Befriedigung und Freude, wenn es gut gelungen ist. Jede Dame, die **Favorit-Schnitte** verwendet, kann auf sicheren Erfolg rechnen. Anleitung durch das neue **Favorit-Moden-Album** (60 Pfg.) bei **W. F. Wollmer,** Gr. Ulrichstr. 6-8.

Kiefern-Brennholz
in starken Scheiten, auch klein gemacht, in Fuhren frei Haus.
Carl Schumann, Gr. Steinstr. 30.

Pianino nußb., tadellos für nur 380 Mk.
bei **H. Lüders,** Mittelstr. 2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19121116060/fragment/page=0004